



Emma Schwarz

Artur Walter Schwarz

Kathi Skall

Popper<sup>57)</sup>, JUDr. Michael Bäcker<sup>58)</sup>, als gesuchte Ärzte die Herren Sigmund Gregor<sup>59)</sup>, MUDr. Josef Holding<sup>60)</sup> und MUDr. Eduard Stein<sup>61)</sup>.

In der Fremde wirkten die aus A. hervorgegangenen Herren JUDr. Alfred Bergmann, Bodenbach<sup>62)</sup>, Sigmund Bergmann, Buchdruckereibesitzer in Wien<sup>63)</sup>, Emil Bergmann, Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger in Böhmisches-Leipa<sup>64)</sup>, JUDr. Otto Schwarz, Mithef der Firma Ignaz Spiro und Söhne in B.-Krumau<sup>65)</sup>, Ing. Dr. Otto Skall in Leipzig<sup>66)</sup> u. a. Herr Ernst Feigl, Mithef der Firma M. Feigl und Sohn, war ein bekannter Schriftsteller, heimatliches Gepräge hat sein Novellenkranz „Unselige Seligkeiten“<sup>67)</sup>, Herr Leo Späth, Prokurist der Firma Benjamin Schwarz und Söhne, starb infolge schwerer Verwundung als Opfer des Weltkrieges in Prag<sup>68)</sup>.

Das letzte Statut der K. G. wurde am 5. Juli 1896 von der Statthalterei genehmigt. Als Vorstände derselben wirkten in den letzten Jhzt. die Herren Benjamin Schwarz bis 1886<sup>69)</sup>, Karl Schwarz bis 1895<sup>70)</sup>, Moritz Schwarz bis 1915<sup>71)</sup>, Max Schwarz bis 1923<sup>72)</sup>, von dieser Zeit an Herr Artur Walter Schwarz.

Die Ch. K. wurde im J. 1902 zur Pflege und Unterstützung von Kranken und zur Ausübung der rituellen Funktionen bei den Verstorbenen gegründet. Erster Vorsteher war Herr Albert Bondy von 1902 bis 1912<sup>73)</sup>, derzeitiger Vorsteher ist Herr Karl Heller. Auch besteht ein F. V. Vorsteherinnen waren: Kathi Skall und Emma Schwarz.

Die K. G. zählt 68 Mitglieder, welche zum größten Teile in der Stadt A., zum kleineren Teile in den Orten Bleiswedel, Drahoibus, Gießdorf, Graber, Hrobitsch und Simmer wohnen.

<sup>1)</sup> Josef Jarschel, Geschichte der Stadt Auscha, S. 20. <sup>2)</sup> Landesarch., Grundbuch von Auscha 1553; ebenda: Kniha městská 1553; Gedenkbuch der Stadt Auscha 1514; Archiv český XII, 237. <sup>3)</sup> Landtafel, Quatern novo coel. col. 1622. <sup>4)</sup> Schlesinger, Gesch. Böhmens, 504. <sup>5)</sup> Die Judenhäuser waren im 30jähr. Kriege zerstört worden. <sup>6)</sup> Liber concept. und Auscha. Wernstädter Urkundenbuch. <sup>7)</sup> Landesarch., Herrschaft Liebeschütz, XVI. <sup>8)</sup> „Begräbnis“ steht in der Bedeutung von „Friedhof“. <sup>9)</sup> Landesarch., Erbgerichtsprotokollbuch

der Stadt Auscha. <sup>10)</sup> Landesarch., Erbgerichtsprotokollbuch. <sup>11)</sup> Auscha. Wernstädter Urkundenbuch. <sup>12)</sup> Markus Fanta, bürgerlicher Fleischermeister, gest. 8. Sept. 1886 im 64. Lebensjahre. Wilhelm Fanta, Prokurist der Fa. Josef Schwarz & Co., gest. 29. August 1923 im 66. Lebensjahre. <sup>13)</sup> Etwas gekürzt nach Liber concept. Die Punkte beziehen sich auf das Privilegium vom 9. August 1649. <sup>14)</sup> Bürgermeisteramtsprotokoll. <sup>15)</sup> Ebenso. <sup>16)</sup> Acta consularia. <sup>17)</sup> Codex Ferd. Leop. Jos. Car. pro Haered. Reg. Boh. 1720. <sup>18)</sup> Schwiegertochter. <sup>19)</sup> Dienst. <sup>20)</sup> Nach dem Original im Liber concept. <sup>21)</sup> Verurteilt. <sup>22)</sup> Nach dem Originalprotokollen. <sup>23)</sup> Liber actorum. <sup>24)</sup> Das Haus stand an Stelle der jetzigen Apotheke. <sup>25)</sup> Protocol commiss. <sup>26)</sup> Nach dem Original. <sup>27)</sup> Nach dem Originalprotokolle. <sup>28)</sup> Referatsprotokolle. <sup>29)</sup> Original-Protokoll. <sup>30)</sup> Starb 23. April 1893 im 85. Lebensjahre. <sup>31)</sup> Starb 17. April 1886 im 85. Lebensjahre, gegenwärtiger Chef Walter Schwarz. <sup>32)</sup> Moses Feigl starb 27. Juni 1892 im 80. Lebensjahre. <sup>33)</sup> Starb 30. Juni 1918 im 70. Lebensjahre. <sup>34)</sup> Emil Schwarz starb 23. Nov. 1924 im 78. Lebensjahre, gegenwärtiger Chef Artur Schwarz. <sup>35)</sup> Starb 13. Jänner 1915 im 76. Lebensjahre. <sup>36)</sup> Starb 27. Dezember 1922 im 69. Lebensjahre. <sup>37)</sup> Starb 19. Mai 1913 im 87. Lebensjahre. <sup>38)</sup> Starb 13. April 1921 im 74. Lebensjahre. <sup>39)</sup> Starb 1. Oktober 1921 im 53. Lebensjahre. <sup>40)</sup> Moses Küchler starb 2. Nov. 1900 im 70. Lebensjahre, David Küchler starb 6. März 1914 im 50. Lebensjahre. <sup>41)</sup> Markus Schleisinger starb 8. Febr. 1894 im 56. Lebensjahre. <sup>42)</sup> Moses Töpfer starb 28. August 1879 im 69. Lebensjahre. <sup>43)</sup> Ignaz Epstein starb 19. Sept. 1933 im 83. Lebensjahre, Phil. Heller am 12. April 1910 im 66. Lebensjahre, gegenwärtiger Chef Herr Karl Heller. <sup>44)</sup> Simon Altman starb 19. Oktober 1896 im 73. Lebensjahre, Moritz Altman starb 11. November 1908 im 50. Lebensjahre. <sup>45)</sup> Moritz Brasch starb 30. April 1883 im 63. Lebensjahre. <sup>46)</sup> Emanuel Hahn starb 30. August 1910 im 83. Lebensjahre. <sup>47)</sup> Sigmund Heller starb 24. September 1897 im 56. Lebensjahre. <sup>48)</sup> Leopold Hirsch starb 4. Dezember 1915 im 65. Lebensjahre. <sup>49)</sup> Alois Klatscher starb 3. Juli 1890 im 80. Lebensjahre. <sup>50)</sup> Karl Mohl starb 17. September 1888 im 56. Lebensjahre. <sup>51)</sup> Wilhelm Weiss starb 3. Febr. 1911 im 60. Lebensjahre, Ignaz Weiss starb 4. Jänner 1911 im 59. Lebensjahre, Theodor Weiss starb 23. Jänner 1912 im 54. Lebensjahre. <sup>52)</sup> Starb 10. März 1879. <sup>53)</sup> Starb 22. Mai 1915 im 77. Lebensjahre. <sup>54)</sup> Starb 3. Jänner 1875 im 50. Lebensjahre. <sup>55)</sup> Starb 20. Jänner 1928 im 71. Lebensjahre. <sup>56)</sup> Note 34. <sup>57)</sup> Starb 6. September 1926 im 55. Lebensjahre. <sup>58)</sup> Starb 23. Jänner 1925 im 68. Lebensjahre. <sup>59)</sup> Starb 4. Jänner 1853 im 51. Lebensjahre. <sup>60)</sup> Starb 26. Oktober 1891 im 85. Lebensjahre. <sup>61)</sup> Starb 26. Dezember 1925 im 81. Lebensjahre. <sup>62)</sup> Gest. 1928. <sup>63)</sup> Gest. 1929. <sup>64)</sup> Gest. 1928. <sup>65)</sup> Starb 15. Dezember 1927 im 63. Lebensjahre in Wien. <sup>66)</sup> Gest. 31. März 1929. <sup>67)</sup> Gest. 9. März 1922. <sup>68)</sup> Gest. 13. Mai 1917. <sup>69)</sup> Note 31. <sup>70)</sup> Gest. 22. Jänner 1895 im 55. Lebensjahre. <sup>71)</sup> Note 53. <sup>72)</sup> Gest. 21. April 1923 im 77. Lebensjahre. <sup>73)</sup> Von 1887 bis 1912 Prokurist der Firma Benjamin Schwarz und Söhne in Auscha, starb als Kommerzialrat am 17. März 1930 in B.-Leipa.

## Geschichte der Juden in Aussig a. d. E.

Bearbeitet von  
Rb. Dr. J. Stöbler, Aussig a. d. E.

Im Gedenkbuche der königl. Stadt Aussig (č. Ústí n./L.) von Friedrich Sonnwend (1839), ist folgendes zu lesen:

„Nach dem h. Kreisschreiben v. 4. September 1834, Z. 7732, ist für A. in dem Judenfamilienbuche Nr. 1 die Seite 3 und 4 eröffnet worden und bestehen für A. 2 jedoch unbesetzte Judenfamilienstellen.“ Es hat also bis z. J. 1839 in A. keine Juden gegeben. Auch für die folgenden Jahre lassen sich aus den im Stadarchiv verwahrten Bevölkerungsnachweisen jüdische Einwohner nicht feststellen. Die Ansiedlung von Juden in A. beginnt erst nach dem J. 1848 und nahm stetig zu.

Im J. 1863 wurde ein Kultusverein gegründet, der ein eigenes Betlokal unterhielt und schon im J. 1866 einen eigenen Friedhof anlegte. In Dr. Marians

1880 begonnen. A. zählte damals 30 jüdische Familien, die das immerhin anerkennenswerte Opfer von 26.000 fl an Baukosten aufbrachten. Die Einweihung fand am 29. August 1880<sup>1)</sup> statt. Der „Aussiger Anzei-



Tempel (Außenansicht)



Alter Friedhof



Tempel (Innenansicht)

Aufzeichnungen findet sich darüber folgende Notiz: „1866, 5. November, 2 Uhr nachmittags, fand die Grundsteinlegung und Einweihung des neuangelegten israel. Friedhofes statt, zu welchem Zwecke die israel. K. G. von dem Bürger und städtischen Kanzlisten Johann Lumpe ein Feld am Kleischer Wege gekauft hat. Die Feier eröffnete der Vorstand der Kultusgemeinde mit dem in hebr. Sprache abgesungenen Choral. Der Teplitzer KRh. David Pick unter Assistenz zweier Vorbeter hielt in Anwesenheit der Mitglieder der hiesigen K. G., mehrerer k. k. Beamten, des Stadtrates und zahlreicher Gäste eine gediegene Rede und der Teplitzer Kantor machte sich als Sänger mit reiner Stimme geltend . . .“

Im selben Jahre kaufte der K. V. ein Haus in der kleinen Wallstraße, dessen Platz für den Bau eines Tempels auserschen war. Am 18. Oktober 1869 wurde von der Statthalterei das K.-G.-Statut bestätigt und der K. V. von einer selbstständigen K. G. abgelöst. Die erste Matrikeneintragung ist mit 29. Juli 1870 datiert. Mit dem Bau der Synagoge wurde am 1. April

gest. v. 1. September 1880. Nr. 68, berichtet darüber, daß sich zahlreiche Vertreter der Nachbar-K.G., der staatl., städt. und konfessionellen Behörden eingefunden hatten. Dazu Abordnungen der Schulen, der Vereine und aller Schichten der Bevölkerung. Die Einweihung nahm der Teplitzer Rb. Dr. Ad. Rosenzweig vor. Die K. G. Raudnitz hatte ihren Tempelchor beige stellt und auch der Aussiger Gesangverein wirkte mit. Nach der Tempelfeier fand ein Festdiner im Hotel „Zur Krone“ statt, das mit einer Tanzunterhaltung abgeschlossen wurde. Die Zeitung fügt ihrem Berichte folgende Worte an: „Es muß unsere wackere K. G. mit



Dr. Jakob Mendl



Dr. Siegfried Mahler



Moritz Glauber



Rb. Salomon Bass



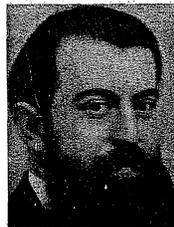
Dr. Wilhelm Wittenberg



Oskar Pick



Rb. Dr. A. Rosenzweig



Rb. Dr. J. Stöbner

stolzer Genugtuung erfüllen, wenn sie sieht, daß ihre Bemühungen, ein der Gemeinde würdiges Gotteshaus zu erbauen, vom besten Erfolge begleitet waren und hat sie sich durch diesen Prachtbau bei ihren Nachkommen ein bleibendes Denkmal für ewige Zeiten gesetzt. Seien auch ihre weiteren Bemühungen in Hinblick von bestem Erfolge gekrönt!"

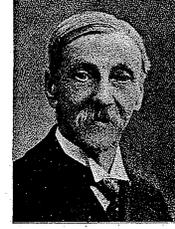
K. V. waren: MUDr. Angelus Bauer, ein gebürtiger Teplitzer, 1869—1892. MUDr. Jakob Mendl, ebenfalls aus Teplitz stammend, 1892—1903. JUDr. Siegfried Mahler, 1903—1912. MUDr. Wilhelm Wittenberg, Sohn des Leitmeritzer Rbs. Joachim Wittenberg, 1912—1914. Oskar Pick aus Soborten, 1914—1919 und seit 1919 Moritz Glauber. Zur Feier seines 70. Geburtstages am 7. März 1931 wurde in der Synagoge ein Festgottesdienst veranstaltet, bei welchem Herr Rb. Dr. J. Stöbner in geistvoller Weise über die Aufgaben eines K. V. im allgemeinen sprach und die Verdienste des Jubilars besonders beleuchtete. Nach dem Gottesdienste fand in der Privatwohnung die Gratulationsfeier statt. Es hatten sich eingefunden: Abordnungen des Obersten Rates des Kultusverbandes und sämtlicher jüdischer Korporationen Aussigs. Die Ch. K. überreichte die Urkunde ihrer „Moritz Glauber Stiftung“ für jüdische Studenten und Herr Vizepräsident Dr. Hugo Pick enthüllte nach einer gehaltvollen Glückwunschsprache das von der K. G. gespendete Porträt des Jubilars, das der heimische Maler Ernst Neuschul geschaffen hatte. M. Glauber starb am 13. November 1932 und wurde am 15. November 1932 unter großer Beteiligung zur ewigen Ruhe geleitet. Am 21. Nov. 1932 fand die statutenmäßige Ersatzwahl statt, die den bisherigen Stellvertreter, Dr. Hugo Pick, einen Sohn des verstorbenen Vorstehers H. Oskar Pick, zum Präses bestimmte.

Der erste Funktionär war der Vorbeter und Lehrer Lippmann Deller aus Soborten, der bis zum J. 1879 wirkte. Ihm folgte als Kantor und Lehrer Löwi Winterberg aus Jungbunzlau bis 1888. In den Jahren 1888—1910 wirkte als Kantor und Lehrer Salomon Bass aus Nikolsburg, der die behördliche Dispens für rabb. Funktionen erhielt. Er lebte als Pensionist in Wien, wo er 1930 im 84. Lebensjahre gestorben ist.

Der erste Rb. und Prediger der K. G. Aussig war Rb. Dr. Arthur Rosenzweig, geb. 27. März 1883 in Teplitz i. B., studierte an der Universität und an der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums in Berlin, Verfasser von „Das Wohnhaus in der Mischna“, Berlin 190. Er wirkte in A. von 1909 bis 1919 (während des Krieges k. u. k. Feldrabbiner), 1920 in Stuttgart, seit 1926 Rb. der jüdischen Gemeinde in Schneidemühl und BRb. der Grenzmark Posen-Westpreußen, organisierte den Provinzialverband für jüd. Wohlfahrtspflege der Grenzmark Posen-Westpreußen, Vorsitzender des Landesverbandes Grenzmark der jüdischen Jugendvereine Deutschlands, Abgeordneter des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden in Berlin.

Seit 1. September 1921 ist Dr. J. Stöbner Rb. in Aussig. Ein gebürtiger Mährler (Bisenz), der die israel. theologische Lehranstalt und die Universität in Wien absolvierte und früher als Rb. der K. G. Trebitsch (Mähren) tätig war. (Vgl. JJGM S. 530.)

Als Obmänner des Synagogenvorstandes fungierten Löwi Hammerschlag bis zu seinem 1916 erfolgten Ableben. Michael Kohn, Sohn des Rakonitzer Rb. Simon Kohn, bis zu seiner Resignation im J. 1924 und seither Fabrikant Semin Katz, Sohn des Joachim Katz, Rb. in Seltshan. Wegen seiner großen Verdienste, besonders um die Renovierung des



Löwi Hammerschlag



Michael Kohn



Semin Katz



Paul Löwy



Jenny Neuschul



Johanna Kohn



Anna Pick



Anna Hammerschlag

Tempels, des Wintertempels und um die Ausgestaltung des Amtsgebäudes wurde er 1930 von der K. G. zum „Ehrenvorsteher“ ernannt.

Die Ch. K. wurde im J. 1872 gegründet. Obmann waren: Löwi Hammerschlag, 1872—1916, Paul Löwy, 1916—1919; seit 1919 steht Emanuel Guttmann an der Spitze. Löwi Hammerschlag erhielt im J. 1902 für langjährige treue Verdienste um die Ch. K. und um die Gemeinde das goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

Der erste Friedhof stand bis 1893 in Benützung. In diesem Jahre wurde er auf Grund eines Abkommens mit der Stadtgemeinde geschlossen, da die Stadterweiterung ihn schon erreicht hatte. Die K. G. erhielt eine eigene Parzelle auf dem Kommunalfriedhofe. Im J. 1924 bekam die K. G. auf Grund neuer Abmachungen einen vollkommenen umfriedeten Teil rechts vom Eingange des Kommunalfriedhofes. Von der beabsichtigten Anlage eines selbständigen jüdischen Friedhofes mußte Abstand genommen werden, da ein geeigneter, allen Bedingungen entsprechender Platz nicht gefunden wurde.

Der F. V. wurde im J. 1878 gegründet. Seine gegenwärtige Leiterin ist Frau Jenny Neuschul. Früher standen an der Spitze: Anna Hammerschlag, Anna Pick und Johanna Kohn.

A. besitzt einen Tempelchorverein, gegr. 1901. Obmann Rb. Dr. J. Stöbner, einen Volksverein „Theodor Herzl“, gegr. 1911, Obm. Ing. E. Thein, einen jüdischen Turn- und Sportverein „Makkabi“, gegr. 1919, Obmann Artur Tauber, einen Wanderbund „Blauweiß“, eine Ortsgruppe der „Wizo“, Vorsteherin Frau Nelly Engl. Außerdem hat die „B. B. Loge“, sowie die Loge „Société“ in A. zahlreiche Mitglieder.



Emanuel Guttmann



Ernst Neuschul

An führenden Persönlichkeiten in und aus A. wären zu nennen:

Jakob Weimann, geb. am 25. September 1852 in Dobrai bei Kladno, gest. 6. Oktober 1928 in Aussig. Er besuchte die Unterrealschule und Handelsakademie in Prag. Schon im J. 1874 übernahm er, erst zweiundzwanzig Jahre alt, das Aussiger Kohlegeschäft des Prager Bankvereins, dessen Leiter er war, und begründete dadurch die später so groß gewordene Firma Ed. J. Weimann.

Das Hauptverdienst Jakob Weimanns liegt darin, daß er durch seine Tatkraft und unermüdete Tätigkeit der böhmischen Braunkohle neue Absatzgebiete auf dem Bahn- und Wasserwege erschlossen hat, worauf man auch das gewaltige Aufblühen der nordwestböhmischen Kohlenindustrie zurückführen kann.

Jakob Weimanns Tätigkeit beschränkte sich aber nicht allein auf seine geschäftlichen Unternehmungen. Seiner reichlichen Unterstützung und Fürsorge ver-

danken Stadt und Bezirk Aussig eine Reihe muster-gültiger Einrichtungen, die beispielgebend gewirkt haben. So ist das Aussiger Asylhaus seine Gründung, das Waisenhaus erfreute sich ständig seiner Förderung; das städtische Wöchnerinnenheim ist ausschließlich ihm und seiner Gattin Luise Weinmann zu dan-



Ed. J. Weinmann.

ken; die ersten Knabenhorte hat er errichtet und die Blindenschule hat er durch reichliche Zuwendungen gefördert. Für die Lesehalle und Bücherei hat er aus eigenen Mitteln ein Prachtgebäude mit Vortrags- und Lehrsälen errichtet und schließlich erbaute er in Spiegelsberg eine Lungenheilanstalt, die modernst eingerichtet ist, einen Belegraum für 130 Kranke aufweist und für das ganze Land segensreich wirkt.

Welche Bedeutung Jakob Weinmann für A. und die nordwestböhmisches Industrie überhaupt, ja sogar über die Grenzen des Landes hinaus hatte, kam bei dem großartigen Leichenbegängnisse zum Ausdruck, das am 8. Oktober nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause in der Baumgartenstraße aus zum Aussiger Friedhofe ging. Es würde zu weit führen, alle Großunternehmen und Geldanstalten wie auch die Vertreter aller maßgebenden Kreise aus Stadt, Bezirk und weiter Ferne namhaft zu machen, die dem Dahingeschiedenen das letzte Geleit gaben. Der Leichenzug führte an der Lesehalle und Volksbücherei, der Schöpfung Jakob Weinmanns, wie auch an dem Asyl- und Waisenhaus vorüber. Beim Grabe hielt Rabbiner Dr. J. Stößler eine gehaltvolle Grabrede, in der er den Fleiß, die Bescheidenheit, Tüchtigkeit, Nächstenliebe und Stammestreue des Verstorbenen pries. Nach ihm sprachen Moritz Glauber als Vertreter der K. G. und der israelitischen Vereine, Bürgermeister Dr. Karl Schöppe für die Stadtgemeinde, Fabrikant Ferd. Maresch für das Kuratorium der Weinmannstiftung Spiegelsberg, Direktor Josef Martin für die Lesehalle und Volksbücherei, Schuldirektor Ed. Wagner für das Asyl- und Waisenhaus und schließlich Direktor Karl Rauter für die Blindenschule Worte des Dankes an den Verstorbenen, der nicht bloß in den großartigen Anstalten, die seinen Namen tragen, sondern in den Herzen aller weiterleben wird, die durch seine menschenfreundlichen Werke Wohltaten empfangen haben.

Die Firma Ed. J. Weinmann spendete zur Ehrung des Andenkens ihres Gründers im Sinne der Absichten des Verbliebenen für Aussiger kulturelle und Wohlfahrtsinstitutionen den Betrag von einer Million Kronen. (Aus: Beiträge zur Heimatkunde des Aussig-Karbitzer Bezirkes 1928. III. Heft, S. 124—127 von Dr. F. J. Umlauf.)

Ignatz P e t s c h e k, geb. am 14. Juni 1857 in Kolin, besuchte nach der Volksschule das Kleinseiner Gymnasium in Prag und trat im J. 1874 als Lehrling in den Prager Bankverein ein. Schon im gleichen Jahr wurde er von der genannten Bank als Vertrauensmann in die Launer Zuckerfabrik entsandt. Nach Liquidierung der Fabrik wurde er im nächsten Jahr, als Achtzehnjähriger, in das Aussiger Kohlenkontor des Prager Bankvereines nach A. versetzt, dessen Leiter damals Jakob Weinmann war. Als dieser aus dem Zusammenbruch des Prager Bankvereines die Kohlenabteilung übernahm und die Firma Ed. I. Weinmann gründete, blieb Ignaz Petschek in seinen Diensten. Im J. 1880 machte er sich in A. unter der Firma I. Petschek als Kommissionär verschiedener Braunkohlenwerke selbständig und hat durch seinen Weitblick, seine Großzügigkeit, seine schöpferischen kaufmännischen Eigenschaften seine Firma zu ihrer Bedeutung geführt. Er hat einen hervorragenden Anteil an der Entwicklung der mitteleuropäischen Kohlenindustrie, insbesondere des Braunkohlenbergbaues.

Ignaz Petschek, eine der bekanntesten Erscheinungen der europäischen Großindustrie, ist persönlich einfach, von charmanter Lebenswürdigkeit, temperamentvoll und geistreich. Er ist aber auch ein Wohl-



Ignaz Petschek

täter, dem die Stadt A. einen großen Teil ihrer Wohlfahrtseinrichtungen verdankt, er ist ein hilfsbereiter Jude, der die Aussiger K. G. und alle humanitären jüdischen Vereine in der großzügigsten Weise unterstützt.

Ernst Neuschul, geb. 17. Mai 1895 in A., bekannter akad. Maler in Berlin.

A. gehört zu den aufstrebenden K. G. Böhmens. Im Zentrum des Kohlenhandels und der damit verbundenen Industrien gelegen, bietet es zahlreiche Erwerbs- und Berufsmöglichkeiten. Die Mitgliederzahl hat sich beispielsweise in dem Jahrzehnt vor dem Kriege genau verdoppelt. Der Krieg mit seinen Folgen hat sich wohl etwas hemmend ausgewirkt, das Wachstum der Gemeinde geht vorläufig nicht so schnell vor sich wie früher, doch ist ihre Zukunft gesichert. Die Gemeinde zählt gegenwärtig über 360 Familien und wird bei vollständiger Normalisierung der Verhältnisse noch viel mehr Familien Existenzmöglichkeiten bieten.

<sup>1)</sup> Die Angabe 1897, Encyclopaedia Judaica, Band III, Kol. 735, von Dr. S. H. Lieben ist nicht richtig.

## Dějiny Židů v Bechyni a okolí.

Zpracoval  
Fed. Arnošt Chleborad v Bechyni.

Kdy Židé počali se usazovati v Bechyni, nebylo mi lze bezpečně zjistiti, ale lze souditi, že bylo tomu hodně záhy. Bohatý a velkolepý život na bechyňském župním hradeč lákal jistě mnoho různých lidí potulných, kšeftovních, a ti byli vždy rádi viděni, došli podpory hradu a dostávalo se jim povolení hradních panů usazovati se v městě. Mělit z nich páni získ. Židé platili různé daně a dávky, ale hlavním platem byl „ochranný poplatek“ 6 fl. stříbra ročně z každé rodiny.

Starý hřbitov zdejší — o jehož vzniku nebylo možno nic zjistiti, svědčí, že asi po Bílé Hoře počali se zde hojněji osazovati.

V knihách městských nalézáme zprávy o nich v zápisech o koupi domů, a to od r. 1636.

Vidíme z toho, že tehdy již (ne-li dříve) bylo jim povoleno nabývatí domů.

Tak čteme: r. 1634 Šimon Žid prodal svůj dům Matějovi Hrabalovi.

R. 1652 Jakob Löbl koupil dům Šimovský, r. 1653 Noskovský od Vojtěcha Holušíckého a r. 1654 dům od Václava Falouska.

Rodina Löblů byla zde jistě již dávno usazena, byla bohata a jméno její dlouho se zde zachovalo.

R. 1657 Abraham Žid postavil nový dům vedle Šimka Zida a prodal jej Isákovu Židu z Táboru, a od toho koupil jej r. 1684 Abraham Löbl.

R. 1668 Jakob Žid měl syna Šimka, tento Šimek koupil místo ke stavbě za 20 kop vedle domu Jakuba Löbla. Měl dva syny; Jakob byl sklenářem a druhý koželuhem.

R. 1680 Jáchim Žid dovolil Janu Haškovi, aby si směl do jeho dvora udělati tři okna, ale zamřížovaná. Že bylo Židů daleko více, dá se souditi.

Tato svoboda Židů však pojednou zle byla omezena.

R. 1695 zakázal Jan Josef ze Sternberka Židům bydletí u křesťanů s nimi v jednom domě, ale daleko hůře vedlo se jim, když nastoupili Paarové. Hned r. 1715 sepsáni věchní Židě, jejich děti, příslušníci domácnosti, jak dlouho jest v B., jeho stáří atd.

R. 1715 soupisu Židů r. 1715 vynašlo se, že v B. žijí tyto rodiny:

Č. 1. Lazar Samuel, vlastní dům, jest 5 r. v B., stár 44 r. Má syna, 2 služebné, tehyni, 2 sirotky, celkem 8 osob. Kupuje obilí, vlnu, plátna, sukna, peří, koření, máslo, sýr, vaří kořalku a platí za to vrchnosti 200 zl. a ochrany 6 zl. ročně.

Č. 2. Jáchim Löbl, vlastní dům již 53 r., ženat, dcera, nevlastní syn koželuh, platí ochrany 6 zl., celkem 4 osoby.

Č. 3. Alexander Löbl, syn hospodáře, staví si dům, zde 25 r., ženat, 4 děti. Prodává juhty, kupuje kůžičky, vlnu, dcera plete punčochy, ochrany platí 12 zl., celkem 6 osob.

## Geschichte der Juden in Bechin und Umgebung.

Bearbeitet von  
Dir. Arnošt Chleborad, Bechin.

Č. 4. Salamoun Joachym, jeho zef, ženat, zde 8 r., 2 děti, slouží ve vinopalně a bydlí u Lazara, má plat 25 zl. bez stravy, ochrany platí 6 zl., celkem 4 osoby.

Č. 5. Schamsele, 3 r. zde, bydlí u křesťana v herberku, ženat, 5 dětí, služka. Obchod ve všem, nájmu platí 5 zl. 30 kr., ochrany platí 6 zl., celkem 6 osob.

Č. 6. Lazar Jakob, zde rozený, bydlí u křesťana 14 roků, ženat, 6 dětí, nájmu platí 5 zl., ochrany 6 zl., živi se jako ostatní obchodem, celkem 9 osob.

Č. 7. Učitel, zde 10 r., ženat, 4 děti děvčata, žid. obec mu platí 44 zl., jinak neplatí nic, celkem 6 osob.

Č. 8. David Joachim, zde rozený, 30 r. zde, ženat, 4 děti, má chalupu. Po vsich nosí koření, kupuje peří, ochrany platí 6 zl., celkem 6 osob.

Č. 9. Adam Zachariáš, zde roz., 30 r. zde, ženat, 2 děti, obchoduje koření, plátny, peří po vsich, ochrany platí 6 zl., celkem 4 osoby.

Č. 10. Abraham Löbl, zde roz., 30 r. zde, ženat, 6 dětí, má chalupu, zprostředkuje obchod s Lincem v plátě, ochrany platí 6 zl., celkem 8 osob.

Č. 11. Abraham, zef Jakuba Markusa, ženat, 1 dítě, barví, bydlí u Löbla, neplatí nic, celkem 3 osoby.

Č. 12. Jakob Löbl, zde roz., 32 r. zde, ženat, 2 děti, obchod ve všem, co se dá dělat, v nájmu u křesťana 4 zl., ochrany 6 zl., celkem 4 osoby.

Č. 13. Israel David, zde 4 r., ženat, 6 dětí, obchod po vsich, bydlí u křesťana, nájem 5 zl., ochrany 6 zl., celkem 8 osob.

Č. 14. Litina, vdova, zde roz., bydlí v herberku, 4 děti, síje lidem, syn dělá podrážky, kupuje u sedláků a prodává Židům, nájem 3 zl., celkem 5 osob.

Žilo tedy v tomto roce v B. celkem 81 žid. osob ve 14 rodinách.

Zakázáno jim za Leopolda z Paarů kupovati a prodávati domy, přijimati křesťany do bytu neb u nich bydletí, do služeb jich přijimati. Bydliště jejich omezeno na 6 domů v ulici Židovské a následkem toho mnozi B. opustili.

R. 1725 žilo zde již jen 7 rodin žid., a to: Samuel Lazar, Alexander Jáchym, Mates Wocásek, Israel David, Lazar Jakob, Löbl Jakob, Josef Jakob, Samuel Jakob, Salamon Abraham, dohromady 56 osob.

Israel David měl 6 dětí. Jeho syn David se dal pokřtít, syn Samuel utekl do Němce a syn Händel se přiznal do Stálce.

Lazar Jakob měl 9 dětí; všechny zemřely a zůstala jen vdova, která se ztratila — odešla do ciziny.

Löbl Jakob měl 4 děti a dcera Cipri se vdala do Břeclavy. Salamon Abraham s Jakubem, sestrou, Šimonem, Abrahamem a Jakub Löbl se z B. odstěhovali a místo nich nebyl více žádný Žid do města přijat.

Zdá se, že do této doby neměli Židé zvláštní modlitebny. Na místě nynější synagogy stával obecní do-